



Stadt Bern

Direktion für Sicherheit
Umwelt und Energie

Abschlussbericht Solaraktion

«100 Solardächer für Bern»



Verfasst durch:

Stefan Eichenberger
Energiefachstelle

Herausgeber:

Amt für Umweltschutz
Brunngasse 30
Postfach 124
3000 Bern 7
Telefon: 031 321 63 06
Fax: 031 321 72 68
energiefachstelle@bern.ch



Ausgangslage

Der Gemeinderat hat 2006 die Energiestrategie der Stadt Bern verabschiedet. Diese beinhaltet sowohl qualitative als auch quantitative Ziele mit einem Zeitrahmen von 2006 bis 2015. Gemäss dieser Strategie soll unter anderem der CO₂-Ausstoss auf Stadtgebiet während der Laufzeit um 10 Prozent reduziert und die jährliche Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien um insgesamt 10 GWh gesteigert werden. Vor diesem Hintergrund wurde die Solaraktion «100 Solardächer für Bern» geplant und in den 2 Jahren von August 2008 bis Juli 2010 zur Umsetzung gebracht.

Ziele

Mit der Solaraktion «100 Solardächer für Bern» verfolgte das Amt für Umweltschutz der Stadt Bern das Ziel, Sonnenkollektoren zur Warmwasseraufbereitung und Heizungsunterstützung auf Stadtgebiet zu fördern und damit einen Beitrag zum Erreichen der Ziele der Energiestrategie zu leisten. Durch Kommunikation der bestehenden Fördergelder und allgemeiner Information zum Thema wurde die Berner Bevölkerung motiviert die Sonnenenergie zur Aufbereitung von Warmwasser zu nutzen. Mit der Internetseite www.bernsolar.ch wurde eine Plattform geschaffen mit allen wichtigen Informationen und Links zum Thema Solarenergie. Als zweites wichtiges Informationsmittel der Solaraktion wurde die Solarmappe bereitgestellt. Diese beinhaltete:

- Einen allgemeinen Leitfaden zum Vorgehen beim Bau einer Sonnenkollektoranlage.
- Eine Liste der empfohlenen Solarinstallateure (Solarprofis).
- Eine Liste der Anbieter von Solaranlagen.
- Allgemeine Informationen zu Solaranlagen bei denkmalgeschützten Bauten.
- die Bedingungen von ewb sowie des Kantons um Fördergelder zu erhalten.
- Informationsbroschüren zur Kombination von Solarenergie mit anderen Energieträgern.
- Eine Swissolar Informationsbroschüre für Eigenheime oder für Mehrfamilienhäuser.

Mit diesen bereitgestellten Informationen beabsichtigte die Solaraktion Liegenschaftsbesitzenden das nötige Wissen zu vermitteln und zu motivieren, eine eigene Sonnenkollektoranlage zu realisieren.

Akteure

Folgende Akteure waren daran beteiligt, die Solaraktion der Stadt Bern erfolgreich durchzuführen.

Die Stadt:

Die Rolle des Amtes für Umweltschutz der Stadt Bern war kommunikativer und koordinierender Art. Da bereits finanzielle Förderprogramme von Energie Wasser Bern (ewb) und dem Kanton Bern zur Verfügung standen machte sich die Stadt deren Kommunikation zur Aufgabe. Die Informationsmittel der Solaraktion waren zum einen die Internetseite www.bernsolar.ch und zum andern die Solarmappe mit umfangreichen Informationen in Papierform.

Die Solarprofis:

Die im Bereich Solarinstallationen tätigen Unternehmen im Grossraum Bern konnten sich darum bewerben in die Aktion aufgenommen zu werden. 16 Firmen profitierten von dem Angebot und wurden in der Solarmappe als empfohlene Solarprofis aufgeführt.

ewb:

Die Berner Energieversorgerin ewb ist sehr aktive bei der Förderung erneuerbarer Energien. So verfügte sie während der gesamten Dauer der Solaraktion über ein Förderprogramm für Sonnenkollektoranlagen. Bei Einhalten der Mindestanforderungen wurde ein Beitrag von CHF 280.- pro Quadratmeter installierter Kollektorfläche gesprochen.

Der Kanton Bern:

Der Kanton Bern finanzierte über die Lenkungsabgabe beim Strom ebenfalls ein Förderprogramm für Sonnenkollektoren. Bis zu einer Kollektorfläche von 10 Quadratmetern betrug der Beitrag pauschal CHF 2000.-. Bei grösseren Anlagen wurde ein Beitrag von CHF 200 pro Quadratmeter vergütet.

Zielerreichung

Insgesamt wurden in der Stadt Bern während der Dauer der Solaraktion 104 Sonnenkollektoranlagen gebaut, mit einer durchschnittlichen Kollektorfläche von 15 m². Unter der Annahme einer jährlichen Energieproduktion von 450 kWh/m² ergibt dies eine Energieeinsparung von über 700'000 kWh. Dies entspricht einer Einsparung von rund 70'000 Litern Heizöl oder einer Reduktion des CO₂-Ausstosses von etwa 220 Tonnen.

Unter den erstellten Solaranlagen befanden sich einige sehr grosse Anlagen, durch welche sich die durchschnittliche Kollektorfläche massiv erhöhte. Werden nur die Anlagen unter 60 m² betrachtet, resultiert eine durchschnittliche Kollektorfläche von 11 m².

Durch breit angelegte Kommunikation wurden während der gesamten Dauer der Solaraktion 570 Solarmappen abgegeben und somit ein interessiertes Publikum umfänglich über die Vorteile der Sonnenenergie informiert. Damit hat fast jeder fünfte Empfänger einer Solarmappe auch tatsächlich eine Sonnenkollektoranlage erstellen lassen.

Die Kosten der Solaraktion seitens des Amtes für Umweltschutz betragen über die 3 Jahre 2008 bis 2010 gesamthaft Fr. 86'426.- und wurden über das laufende Budget der Energiefachstelle gedeckt. Damit wurden Schulungen und Informationsveranstaltungen für die Solarinstallateure durchgeführt, das Druckmaterial bereit gestellt und die Internetseite gestaltet.

Zur Lancierung der Solaraktion wurde der Flyer an über 8000 Berner Haushalte versandt. Um zusätzliche Aufmerksamkeit zu erlangen, wurden Inserate im «Berner Hauseigentümer» geschaltet. Im späteren Verlauf der Aktion wurden ausserdem gezielte Informationsevents am Tag der Sonne 2008 und am Grand Prix von Bern 2010 organisiert.

Schlussfolgerungen

Das quantitative Ziel der Solaraktion «100 Solardächer für Bern» wurde erreicht.

Rückmeldungen der Solarprofis zufolge, führte die Anfangs aktive Kommunikation der Solaraktion zu spürbar grösserem Interesse an Sonnenkollektoren aus der Bevölkerung. Es wurde aber auch bemängelt, dass diese Kommunikation nicht in der Form aufrechterhalten wurde. Verschiedene Solarprofis äusserten sich positiv und wünschen sich eine Weiterführung der Aktion.

Bei der Kommunikation der finanziellen Unterstützung, welche die Hausbesitzer beim Bau einer Kollektoranlage geniessen, sollten bei einem allfälligen Nachfolgeprojekt die steuerlichen Vorteile besser kommuniziert werden. Zudem wäre es wünschenswert eine klarere Regelung mit der Denkmalpflege zu erreichen, unter welchen Umständen Sonnenkollektoranlagen bei schützens- und erhaltenswerten Gebäuden akzeptiert werden.

Mit den 0.7 GWh zusätzlicher erneuerbarer Wärmeproduktion wurde ein beachtlicher Beitrag geleistet zum Erreichen des Ziels der Energiestrategie (Steigerung der Wärmeproduktion aus erneuerbaren Energien um 10 GWh zwischen 2006 und 2015). Um dieses Ziel aber zu Erreichen muss ein Nachfolgeprojekt ins Auge gefasst oder auch eine Neulancierung der Solaraktion geprüft werden.